

Ansichtskarten:
Fröhliche
Weihnachten!

Fortsetzung
von Seite 3

VON WIELAND FÜHR

Die schöne Weihnachtskarte, von einem Verlag in Frankfurt/Main herausgegeben, enthält üblicherweise keine Absenderangabe und auch die Karte schreibende Dame hatte ihren knappen Text an die beiden Freundinnen in Naumburg nicht mit einem Namen unterzeichnet. Ein Schriftvergleich mit anderen Autographen erbrachte eine schnelle Lösung des Rätsels nach der Urhebererschaft der Schreiberin. Es ist Elisabeth Förster-Nietzsche, die ihr erstes Weihnachtsfest nach dem Tode der Mutter nunmehr im neuen Heim, der „Villa Silberblick“, in einer noch relativ fremden Stadt verbrachte, gemeinsam mit ihrem kranken Bruder, und die sich nun einsam fühlte.

Knecht Ruprecht grüßt

„An das kleine Trüdchen Gregor“ in Steglitz, damals noch ein brandenburgisches Dorf vor den Toren Berlins, ist eine Ansichtskarte mit dem Bild des „Knecht Ruprecht“ gerichtet, die am 19.11.1906 abgestempelt wurde. Es ist noch der bisherige Urtyp einer Ansichtskarte, welche nur Freiraum für den Text auf der Bildseite zuließ, was von dem Absender oder der Absenderin übermäßig ausgenutzt wurde. „Wie wär's denn, wenn ich dir dieses Jahr 2 kleine süße Schwesternchen dazu bringen würde, ich habe gerade 2 reizende da. Schreibe mir, ob du sie haben willst, dann hebe ich sie dir auf. Was wünschst du dir denn sonst noch, Trüdchen! Ich bin jetzt gerade beim Einpacken es ist zwar noch ein bisschen früh, aber der arme Weihnachtsmann hat auch zu viel zu tun... Liebes Trüdchen, Wenn du mir ein schönes Weihnachtsgeld singen oder aufzusagen würdest, würde ich mich sehr freuen, Herzl. Gruß Der Ruprecht“. Was mit den „zwei Schwesternchen“ gemeint ist, kann nur vermutet werden. Möglicherweise waren es Spielzeugpuppen.

Der Weihnachtsmann - hier als Ruprecht bezeichnet - ist als Bild auf dieser Ansichtskarte um 1900 bereits mit verschiedenen klassischen Attributen ausgestattet. Dargestellt ist er nicht nur als freundlicher älterer Herr mit weißem Rauschebart, sondern auch bereits mit dem typischen roten Gewand, das mit weißem Pelz verbrämt ist. Ein besonderes Attribut fehlt allerdings, der Geschenke-Sack. Der Weihnachtsmann trägt verschiedene Geschenke am Gürtel und unter dem Arm, während eine Hand einen überdimensionierten Pfefferkuchen hält. Ein Weihnachtsbaum ist auf dem Rücken befestigt.

Von Konzern vereinnahmt
So hatte sich die Symbolfigur des weihnachtlichen Sanktens im 19. Jahrhundert als Typ herausgebildet, der braven Kindern die Geschenke zum Heiligen Abend bringt. Für die nicht so braven war die Rute gedacht, ein Relikt des strafen- den Knecht Ruprecht, ursprünglich Begleiter des Nikolaus. Ein säkularer Weihnachtsmann war entstanden, der besonders durch groß- angelegte Werbekampagnen eines bekannten Getränkekonzerns in der USA seit 1931 einen entscheidenden Populären Schub bekam - bis heute in vielen Ländern der Welt.

Villa mit Geschichte

KONRAD-MARTIN-HAUS Die Bildungseinrichtung am Rechenberg in Bad Kösen begehrt das 70-jährige Bestehen. Ihre Historie führt indes bis ins Jahr 1910 zurück.

VON CONSTANCE MATTHES

Das Konrad-Martin-Haus in Bad Kösen begann am 1. Dezember sein 70-jähriges Bestehen. Doch die Geschichte des Gebäudes samt seinem weitläufigen Anwesen am Rechenberg reicht weiter zurück. Zurück in das Jahr 1910, als es von Paul Schultze-Naumburg (1869 - 1949) entworfen und von der Bad Kösen Bau-Gesellschaft auf einem dem Gutsbezirk Pforta gehörenden Grundstück errichtet wurde. Vor dem Ersten Weltkrieg hatte der umstrittene Architekt, der später im Nazi-Regime als NSDAP-Reichstagsabgeordneter und Rassenethnologe auch politisch aktiv wurde, am Rechenberg eine Gartenstadt geplant, die nach dem Bau der ersten Häuser indes keine Fortsetzung fand.

1918 erwarb der pensionierte Potsdamer Landesgerichtspräsident Paul von Ehrenberg (1846 - 1928), einst Schüler von Schulpforte und 1908 von Kaiser Wilhelm II. in den Adelsstand erhoben, die Villa. Das erste Gebäude im Zuge des Vorhabens Gartenstadt erhielt daraufhin den Namen „Haus von Ehrenberg“. Nach dem Tod von Ehrenberg erbte dessen Tochter Herta - zu dieser Zeit einziges Kind, ihr Bruder Otwig war im Ersten Weltkrieg 1917 gefallen - das Haus, das sie 1947 an das Bistum Magdeburg vermietete, das es als Bildungs- und Begegnungsstätte nutzte. Zuvor in den Wirren am Ausgang des Zweiten Weltkriegs wurde das Haus geplündert, für die Beseitigung der Schäden forderte Herta von Ehrenberg von den Amerikanern und Russen 578 Reichsmark.

Drei Jahre später ging das Anwesen schließlich in den Besitz des Erzbischöflichen Kommissars über. Am 1. Dezember 1950 erhielt es den Namen des Paderborner Bischofs Konrad Martin (1812-1879) verliehen. Die Ein-

1910

WIRD die Villa am Rechenberg, später auch Haus von Ehrenberg genannt, nach Entwürfen von Paul Schultze-Naumburg errichtet.

richtung, in der auch Herta von Ehrenberg bis zu ihrem Tod 1974 sowie deren Schwägerin Gertrud-Adelheid von Ehrenberg wohnte, wurde zunächst von zwei Ordensschwestern geleitet. Es diente zudem Priestern, Kirchenbediensteten und Theologie-Studenten, später auch psychisch Kranken als Erholungsheim. Der Staat hatte die Vorgänge vor Ort sehr genau im Blick. Von Polizei-Besuchen und aufgelösten Kursen berichtet die Chronik, mit der sich derzeit Bianca Thiel, pädagogische Mitarbeiterin des Konrad-Martin-Hauses, beschäftigt. „Zurzeit recherchiere ich nach Originaldokumenten seit 1947. Ich habe Kontakt mit dem Kloster aufgenommen, aus dem die ersten Schwestern geschickt wurden, und einen mehrjährigen Briefwechsel von Herta von Ehrenberg mit einem Verwandten ab 1958 ausfindig gemacht und diesen angefordert. Ein Blick ins Stadtarchiv von Naumburg ist ebenfalls geplant“, erzählt Bianca Thiel.

1978 ging das Haus in die Trägerschaft des Caritasverbandes über, sowie ab 1982 auch Senioren fanden hier Erholung. 1989 wurde ein Erweiterungsbau eingeweiht. Seit der Wende wird das Haus als Bildungsstätte genutzt (siehe auch



Historische Aufnahme der Rückseite der Villa der Familie von Ehrenberg aus den 1920er-Jahren. Im Januar 1989 wurde der Erweiterungsbau eröffnet. Heute gehört der Komplex dem Caritas-Verband. FOTOS: T. BIEL (3)/KONRAD-MARTIN-HAUS (3)



Ramona Högel und Stefan Damann bereiten in der Küche das Mittagessen zu.



Blick in eines der insgesamt 33 Zimmer im Konrad-Martin-Haus.



Die katholische Kirche mietet 1947 die Villa von Herta von Ehrenberg an.

17 Mitarbeiter

Heute werden in der Heimvolkshochschule Konrad-Martin-Haus in Bad Kösen jährlich mehr als 130 mehrtägige Seminare durchgeführt. Schwerpunkte sind die Bereiche politische Bildung, Bildung für Menschen mit Beeinträchtigungen inklusive der Grundbildungsarbeit sowie Angebote für nachhaltige Entwicklung. Das Haus verfügt über 33 Zimmer, fünf Seminarräume sowie eine eigene Küche und verzeichnet im Pro Jahr rund 6.000 Übernachtungen. 17 Mitarbeiter sind beschäftigt. Seit 2018 befindet sich unter dem Dach der Trägergesellschaft zudem die Koordinierungsstelle für das Programm „Demokratie leben!“. Eine weitere Heimvolkshochschule findet sich mit der Akademie Sonneck in Naumburg.



Vorderside der Villa am Rechenberg, die 1910 erbaut wurde und nach dem Zweiten Weltkrieg einige Zeit ungenutzt blieb. Das Foto stammt aus den 1920er-Jahren.

Beitrag „17 Mitarbeiter“), 1993 wurde mit dem Erwerb des Hauses „Ramona“ samt dazugehörigem Grundstück das Areal erweitert. Mit dem Umbau konnte jedoch erst drei Jahre später begonnen werden. Bereits im Dezember

1994 erhielt das Konrad-Martin-Haus als erste Heimvolkshochschule in Sachsen-Anhalt die staatliche Anerkennung als Einrichtung für Erwachsenenbildung, seitdem fördert das Kultusministerium die Arbeit des Hau-

ses, das in den Folgejahren mehrfach Maßnahmen zum Umbau und Modernisierung erfuhr. So wurden Gästezimmer saniert, Seminarräume geschaffen und ein Aufzug eingebaut. Zuletzt flossen Mittel des Konjunkturpaketes,

Langer W
nach Wir
des Krieg

Entwicklun
Kösen erst zw

VON KLAUS-DIETER F

Das Jahr 1820 deutend für d Dorf Kösen. kurze Zeit nach dem B durch Napoleons Tru dem Sieg über diese w gungen. Die Krieg überall und vor allem Verlust vieler Einwo ren noch nicht vervu

In unserer Gegend, preußische Regierung Jahrhunderten bes sächsische Staatsförr löst, ohne dabei wes Veränderungen durc. Das lässt sich b weise am Bildungs Landesschule verfo ihre alten Ziele be Und das bestätigt sic durch die fortgeführ produktion der Kösen ne. Der Anbau des nö Teils des Gradierwer Plänen des Lokomoti Karl Anton Hentsch stand, was Fortschritt Salzproduktion brach Ort gab es fernem den V aus dem Natriums standteil der Sole Glau herzustellen, das für di zin nützlich war.

Salz aus der Saline

Die Anzahl der Arbeit leitenden Beschäftigten Salzproduktion stieg a wohner fanden eine T als Schmied, Gradier Kunstmeister, als Sieder per in den Schächten, S führer oder Scheitführ Holzes und sogenannt schen, die an vielen Stel Produktion betrieben.

Seit dem 13. Jahrh wurde das Flöden vo aus Thüringer Wäldern ben, zuerst als Langholz Bauten entlang der Saal vom Scheitholzflößen stützt. Das war eine k günstige Situation fü Salzsieden, weil die Sa Transportweg dienen u Holz für Heizzwecke i Siedehäuern verwendet den konnte. Das gering kommen von Salz auf Halle war ein Mangel d liegenden Länder, Salz deshalb aus der Saline i sen bezogen werden. T porte wurden notwendig, großes, in den Händen d line gelegenes Gebäude dem später das Gasthaus tiger Ritter“ entstand, v für die Unterbringung Fuhrleute genutzt.

Ein Schreiben Lepsius'

Der Ort hatte sich zunäc Zweiteilung entwickelt. Saline besaß eine eigene waltung und einen Dir eine Polizeistation und eine kleine Schule. Link Saale wohnten die Arb verwaltet von einem Ort ter. Mit den Jahren nah sich die Ortsteile einand eine Voraussetzung d genden Stadtgründung. Ein Ereignis wurde tungsweisend: Landrat Peter Lepsius machte in e Schreiben die Landesr ung darauf aufmerksam, es in Kösen einer Badean bedürfte, worauf fünf J später der preussische arzt Hufeland die Heilwi der Solequellen unteru und sich zustimmend äuß Erfreulich: Die Schülerz wuchsen ständig, so dass erstes Schulgebäude in Borlachstraße schnell n mehr aussuchte und v Umzüge in andere Häuser wendig wurden.